

deren Obhut er Virginien anvertrauen würde. Sie sollte sich doch hüten, ein so ungeheures Vermögen preis zu geben aus keinem andern Grunde, als dem, weil sie auf kurze Zeit von ihrer Tochter getrennt leben sollte. „Denn“, so lauteten seine letzten Worte, „Ihre Tante wird sich höchstens noch zwei Jahre hinschleppen. Bedenken Sie es wohl! das Glück kommt nicht alle Tage. Fragen Sie auch andere um Rath! Jeder vernünftig Denkende wird mir beipflichten.“ Sie erwiderte ihm, während er sein Pferd bestieg, daß ihrer Tochter Glück ihr eignes Glück wäre; sie würde daher die Sache ganz der Entscheidung ihrer Virginie anheimgeben. —

Madame von Latour war im Innersten erfreut, daß sich hier in so ungesuchter lodender Weise die erwünschte Gelegenheit bot, Virginien für einige Zeit von Paul zu trennen. Im Laufe des Vormittags nahm sie ihre Tochter bei Seite und redete ihr zu, auf die wohlgemeinten Vorschläge des Herrn von Bourdonnais einzugehen. „Mein Kind“ sagte sie, „unsere Diener sind alt und schwach. Dein Paul ist erst neunzehn Jahre alt. Wie hinfällig ich bin, weißt du. Wenn ich rasch wegsterben sollte, was solltet ihr, meines Herzens ganzes Glück und einzige Sorge, in der Wildniß beginnen? Ihr würdet, ohne anderweite Unterstützung, euch plagen müssen wie Tagelöhner euer Leben lang; aber der Gedanke daran verschafft mir Gram.“ „Aber Gott hat uns doch einmal, liebste Mutter,“ entgegnete schmeichelnd Virginie, „zur Arbeit verurtheilt. Du hast mich arbeiten und die Arbeit lieben gelehrt. Bis jetzt haben wir unser gutes Auskommen gehabt, werden's auch weiter haben. Soll ich Dir wiederholen, Herzensmutter, was Du zu mir so oft als kleinem Mädchen gesagt hast: Gott verläßt keinen Menschen, der betet und arbeitet?“ „Ich hege ja keinen andern Wunsch,“ versetzte bewegt die Mutter, „als den: Dich und Pauln einst glücklich zu wissen. Erwäge jedoch, daß jetzt Pauls Glück wesentlich mit von Deiner Entscheidung abhängt und — daß eine kurze Trennung von ihm eine um so sorgfreiere glücklichere eheliche Verbindung mit ihm zur Folge haben wird.“

Virginie hatte wohl öfters im Stillen gedacht, daß die Mutter um ihr offenes Geheimniß wissen möchte. Jetzt, als jene mit so deutlichen Worten von der künftigen Heirath sprach, steckte sie verlegen den Kopf auf ihr Nieder und schwieg eine geraume Weile. Dann faßte sie die Hände der Mutter und sagte, indem sie ihr Auge voll und klar aufschlug, mit zitternder Stimme: „Ja, Mutter, ich liebe Pauln, ich liebe ihn so sehr, daß ich nimmer von ihm lassen kann. Ich hab's ja lange zu verbergen gesucht. Gott im Himmel ist mein Zeuge, welche Kämpfe ich vor Jahr und Tag bestanden habe. Mein damaliges Unglück ist in Wahrheit mein Glück gewesen, da es mir zur Klarheit verholfen hat. Ich habe dem Paul mein Herz erschlossen; wir sind einig. Ach, Mutter, wenn Du Deinen Segen dazu geben wollest! Margarethe hat ihn schon gegeben,“ sagte sie langsam hinzu. Madame von Latour war etwas überrascht, sie hatte ihr die Freundin vorenthalten. „Liebe Virginie,“ ergriff sie nach längerer Pause wieder das Wort, „Ihr habt meinen Segen. Aber ich wünsche, daß Ihr mit der Heirath noch ein paar Jahre wartet; und mittlerweile könntest Du es möglich machen, Deinem Verlobten eine Aussteuer zuzuführen, die ich nicht zu besorgen vermag.“ „Sorge nicht, liebe Mutter! Paul fragt sicherlich nichts nach einer Mitgift. Und dann, wie könnte ich Dich in Deiner Schwachheit verlassen? Fahre hin, Lumpengeld! Mutter, ich bleibe bei Dir, ich bleibe bei Paul!“ Madame von Latour sah ein, daß alle weiteren Vorstellungen jetzt nichts fruchten würden. „Liebes Kind, ich mag Dich nicht zwingen; wir wollen heute Abend noch einmal über die Angelegenheit sprechen. Bis dahin überlege die Sache reiflich! Uebrigens vergiß nicht, daß Herr von Bourdonnais nur deshalb von der Ausübung eines Zwanges Abstand genommen hat, weil er die bestimmte Erwartung hegt, daß Du der Bitte Deiner Großtante will-

fahren wirst.“ Mit diesen Worten ließ sie die Unterhaltung fallen, und beide gingen an die gewohnten Geschäfte. (Fortf. folgt.)

**Ich habe,**  
um den Herren Oeconomen Gelegenheit zu bieten,  
**preiswürdige**  
**Erntegeschenke**  
zu machen, eine Parthie Kleiderstoffe im Preise  
ermäßigt und verfehle nicht, hierauf gelegentlichst  
aufmerksam zu machen.  
**Robert Bernhardt,**  
Seiden- & Modewaaren - Handlung  
Dresden, Freiburger Platz 2c.

**Châles-Tücher für Damen,**  
in einer Auswahl von vielen Hundert Mustern, findet man  
am Allerbilligsten bei  
**Reinhold Ulbricht,**  
Dresden, Antonsplatz 3.

**Alle Kranken und Leidenden**  
finden in der 14. Aufl. des Buches **Naturheilmethode** für  
alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers  
**Hülfe, Linderung und Rath,** und wird an jeden Hülfe-  
suchenden **unentgeltlich und frei** versandt.  
**H. Sievers & Co.** in Braunschweig.  
NB. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit.

Beim Kinderfest vergangenen Dienstag wurde  
auf der Schießwiese ein braunseidner Sonnen-  
schirm verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen  
Belohnung abzugeben beim Uhrmacher **Piehsch** am Neumarkt.

**Warnung.**  
Einige gemeine lügenhaftige schamlose freche Klatschen die mich  
seid einer kurzen Zeit in ihren Klauen haben werde ich auch noch  
Namenhaft machen ich laße diejenigen noch von Gericht bestrafen  
beiderseits Ihr habt einen Splitter aus euern Augen zu ziehen und  
habt an eure langen Nasen zu greifen wonach zu achten ihr Lügner  
und Klatschen an der untern Back.  
Fortsetzung folgt dann weiter.

**Augenkranken u. Gehörleidenden** bietet **Dr. K. Wellers Heilanstalt** zu Dresden (Georgplatz 11) Cur u. Pflege.  
Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt. Auch künstliche Augen. (Sprechzeit von 10—12.)

**Dresdner Leih- und Credit-Anstalt**  
Wilsdruffer Straße 28  
und deren  
**Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltke-) Platz**  
verzinßen  
**Capitaleinlagen** mit 6 % bei 8täg. Kündigung, 7 % bei 3monatl. Kündigung  
" 8 % " 6mon. " 9 % " 12 " " "  
und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe,  
Staats- und courshabende Werthpapiere 2c. 2c.

**Dresdner Leih- und Credit-Anstalt.**  
E. Schaufuss.